

Erfahrungsbericht

Erasmus in Granada WS 2015/16

1. Warum Granada?

Im Februar 2014 kam ich während einer Spanien-Rundreise an einem Ort namens Granada vorbei. In den drei Tagen, die ich dort verbrachte, verliebte ich mich sofort in die kleine Stadt und die Lebensfreude, die ihre Bewohner ausstrahlten, und sagte zu mir selbst, dass ich hier einmal in meinem Leben wohnen würde.

Zurück in Wien beschloss ich dies in die Tat umzusetzen und bewarb mich einige Zeit später um einen Erasmus-Platz, da ich so nicht nur die Chance haben würde, die Stadt genauer kennenlernen, sondern auch in das Universitäts-System hinein zu schnuppern und die Kultur- und Sozialanthropologie von einer neuen Seite kennen zu lernen.

Ich musste nur einige Formulare ausfüllen und einen Sprachtest ablegen, der mir zum Glück nicht allzu schwer fiel, da ich bereits in Mittel- und Südamerika während einer anderen Reise Spanisch gelernt hatte.

2. Granada

Am 1. September 2015 kam ich schließlich in Granada an und begann direkt mit der Wohnungssuche. Dies stellte sich auch als einfacher als gedacht heraus, da in der ganzen Stadt verteilt Flyer hingen, mithilfe derer nach MitbewohnerInnen gesucht wurde. Ich konnte bereits nach einigen Tagen ein Zimmer in einer internationalen WG finden. Dabei war mir vor allem wichtig, dass Spanisch gesprochen wurde.

3. Universität

Als die Uni startete, fühlte ich mich anfangs ein wenig verloren. Die Kurse, die ich von Zuhause aus ausgewählt hatte, wurden teilweise nicht angeboten oder nur in veränderter Form als erwartet. Aber ich versuchte am Anfang so viele Kurse wie möglich zu besuchen und die auszuwählen, die ich am interessantesten fand. Ich belegte schließlich einen Kurs über die Ethnologie Afrikas und einen über die Anthropologie Europas, beide waren auf Spanisch. Der Aufbau des Unterrichts, sowie die Klassengröße, waren sehr anders als von Wien gewohnt. Es wurde viel diskutiert und die Studierenden wurden mehr miteinbezogen, was gut war um Spanisch zu üben und KollegInnen kennen zu lernen. Da ich bereits am Ende meines Studiums war, wusste ich schon viel über die Themen, die behandelt wurden, und konnte dem Unterricht gut folgen.

4. Spanischkurs

Ich habe mich außerdem dazu entschieden, einen Sprachkurs zu machen, um mein Spanisch zu verbessern. Ich musste zuerst einen Einstufungstest machen, in dem mein Level bestimmt wurde und dann wurde ich einer Klasse zugeteilt. Zwei Mal pro Woche je zwei Stunden übte ich mit 15 anderen Studierenden aus allen möglichen Ländern Spanisch. Der Unterricht war interessant und spielerisch gestaltet und zusammen mit der Gruppe ging ich oft abends Tapas essen.

5. Die Kultur

Am Meisten hat mich die Kultur Südspaniens fasziniert. Durch die warmen Temperaturen spielt sich ein Großteil des Lebens draußen ab und die vielen Tapasbars und Cafés sind stets gut besucht. Wenn man durch die Straßen geht, kommt man immer wieder an Mensentrauben vorbei, die sich um Musiker oder Sänger tummeln und zuschauen oder mitklatschen. Am Rand der Stadt sind einige Höhlen in denen Menschen aus der ganzen Welt wohnen, Musik machen und Rituale veranstalten. Darüber hinaus gibt es viele schöne Plätze von denen aus man eine Aussicht auf die Stadt hat und auch die Alhambra sehen kann.

6. Erasmus

Ich finde das Erasmus-Programm grundsätzlich eine sehr gute Möglichkeit um andere Lebensweisen kennen zu lernen, die eigene Studienrichtung einmal von einer anderen Seite zu sehen und um Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen.

Granada ist sozusagen „die Erasmus-Stadt schlechthin“. Meiner Meinung nach hat dies gute und schlechte Seiten, aber dass es so viele Erasmus-Studenten gibt, ist im Endeffekt auch schön, da man die Chance hat viele internationale Bekanntschaften zu machen, aus denen sich sogar über den Erasmus-Aufenthalt hinaus intensive Freundschaften bilden können. Und man hat die Gelegenheit viele verschiedene Sprachen zu lernen, neben Spanisch werden nämlich auch so gut wie alle anderen Sprachen gesprochen.

7. Zurück Zuhause

Das Heimkommen ist ja oft schlimmer als das Weggehen. Ich habe mir lange überlegt, noch ein Semester länger zu bleiben, habe mich jedoch schlussendlich dagegen entschieden. Zurück in Wien musste ich einige Dokumente an den verschiedenen Stellen und an der Universität abgeben. Da ich nachdem ich das Semester beendet habe noch ein paar Wochen auf Reisen war, hat sich dies leider ein bisschen verzögert, dennoch ist sich die zeitnahe Abgabe noch ausgegangen. Zum Schluss kann ich nur jedem empfehlen, ein Erasmus-Semester zu machen und seine eigenen Erfahrungen zu machen.